



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

motra
Monitoringsystem und
Transferplattform Radikalisierung



UHH MOTRA SPOTLIGHT NO.10

KÖNIG FUßBALL REGIERT DIE WELT !

**- DIE FUßBALL-EM 2024 UND IHRE BEDEUTUNG FÜR SOZIALEN
ZUSAMMENHALT UND DEN ABBAU VON VORURTEILEN -**

VON

*DIEGO FARREN, JANOSCH KLEINSCHNITTGER, KATRIN BRETTFELD
THOMAS RICHTER UND PETER WETZELS*

ZUSAMMENFASSUNG

- *In der Zeit der Fußball-EM 2024 wurde eine für die Wohnbevölkerung ab 18 Jahren repräsentative Stichprobe von n=2468 Personen zu ihren subjektiven Wahrnehmungen und Bewertungen der Fußball-EM 2024 sowie zu ihren Einstellungen gegenüber kultureller Diversität und zu Vorurteilen gegenüber Ausländern befragt.*
- *Nur knapp 25% der Befragten erwiesen sich als an der Fußball-EM 2024 gar nicht interessiert.*
- *Etwa 70% empfanden das Erlebnis der EM 2024 persönlich als eine „richtige Freude“.*
- *Ca. 80% gaben an, dass „wir in Deutschland stolz darauf“ sein können, „diese EM mit einer solchen tollen Stimmung ausgerichtet zu haben.“*
- *75% meinen, die Fußball-EM habe die Menschen in Deutschland enger zusammengeführt.*
- *51.5% denken, dass die EM-2024 zum Abbau von Vorurteilen gegenüber Ausländern beigetragen hat.*
- *Von den Befragten subjektiv wahrgenommene positive Effekte der EM-2024 werden durch korrelative Befunde weiter gestützt: Personen, welche die EM-2024 positiv und für die soziale Integration als förderlich erlebt haben zeigen deutlich seltener ausländerfeindliche Einstellungen.*
- *Ein internationales sportliches Großereignis wie die Fußball-EM 2024 kann insofern offenbar zu einer positiven emotionalen Grundstimmung und der Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts sowie der Reduzierung von Vorurteilen beitragen.*
- *Festgestellt werden konnte allerdings auch ein Umfang von ca. einem Drittel klar ausländerfeindlich eingestellter Menschen in der Wohnbevölkerung, was allen Anlass gibt, sich diesem Problem weiter intensiv zuzuwenden. Neben dem Sport im Allgemeinen kann insbesondere der Fußball, auch der Profifußball, ein wichtiger Transmissionsriemen für die Prävention von Rassismus, Intoleranz und Ausländerfeindlichkeit sein, den es zu nutzen gilt.*

SUMMARY

- *During the time of the 17th European Football Championship 2024 in Germany an online survey of n=2468 persons, representative of the resident population aged 18 and over, was conducted. They respondents were asked about their subjective perceptions and assessments of the European Football Championship 2024. Furthermore, their attitudes towards cultural diversity and prejudices against foreigners in Germany were measured.*
- *Only just under 25% of those surveyed said they were not interested in the 2024 European Football Championship at all.*
- *Around 70% felt that the experience of the EU Football Championship 2024 was a “real pleasure” for them personally.*
- *Around 80% stated that “we in Germany can be proud” of having “organized this EU Football Championship with such an amazing and great atmosphere.”*
- *75% are convinced that the EU Football Championship has brought people in Germany closer together.*
- *51.5% think that the 2024 EU Football Championship has helped to reduce prejudice against foreigners.*
- *Such positive social effects of the EU Football Championship are supported by correlational findings. People who associate positive emotions with the EU Football Championship and evaluate it as beneficial for social integration are less likely to show clearly xenophobic attitudes.*
- *Result indicate that an international Sports event such as the EU Football Championship 2024 can strengthen social cohesion and help to reduce prejudice towards minorities, particularly xenophobic attitudes directed against foreigners living in Germany.*
- *However, with one third of the adult resident population identified as having clearly xenophobic attitudes, there is every reason to continue to focus on this problem. Sports in general and especially football, including professional football, can be a way to promote prevention that should be utilized.*

Diego Farren, Janosch Kleinschnittger, Katrin Brettfeld, Thomas Richter und Peter Wetzels

König Fußball regiert die Welt! Die Fußball-EM 2024 und ihre Bedeutung für sozialen Zusammenhalt und den Abbau von Vorurteilen

1. KÖNIG FUßBALL REGIERT DIE WELT ! DIE FUßBALL EM 2024 ALS SOZIALWISSENSCHAFTLICH RELEVANTES GROßEREIGNIS

Vom 14. Juni bis zum 14. Juli 2024 fand in Deutschland die 17. Fußball-Europameisterschaft der Männer statt. Als Heim-EM war sie ein zentrales Sportereignis für die Fußballnation Deutschland. Schon im Vorfeld wurden Vergleiche mit dem sogenannten Sommermärchen, der Fußball-WM 2006 in Deutschland, gezogen, verbunden mit der Hoffnung, dass es auch diesmal wieder ein die Menschen begeisterndes und zusammenführendes Erlebnis werden könnte. Um dies sicherzustellen waren in jahrelanger Vorbereitung auch umfangreiche Sicherheitskonzepte entwickelt worden. Die Hoffnungen richteten sich auf einen friedlichen Verlauf (vgl. dazu auch MOTRA-Newsletter 2/2024), wie er letztlich ja auch tatsächlich realisiert werden konnte. Die Austragung des Wettbewerbs wurde begleitet von umfangreicher medialer Berichterstattung in Fernsehen, Radio, Printmedien und in den sozialen Netzwerken. Die EM 2024 war in diesen vier Wochen ein omnipräsentes Thema, hinter das die vielfältigen nationalen und internationalen akuten Krisen zeitweilig etwas zurückzutreten schienen.

Auf den Bahnhöfen und Flughäfen, in Bussen und Bahnen, auf den Straßen und Plätzen, beim Public Viewing sowie in Kneipen und Biergärten, überall waren Fans, Trikots der verschiedenen Nationalmannschaften, Flaggen der beteiligten Länder sowie Menschen in unterschiedlichen Landestrachten zu sehen und eine Vielzahl von Landessprachen zu hören. Man konnte den Eindruck gewinnen, dass der Fußball den Alltag der Menschen maßgeblich bestimmte, ganz im Sinne des von der deutschen Fußballnationalmannschaft 1974, den bis heute unvergessenen Weltmeistern um den damaligen Kapitän Franz Beckenbauer und Spielern wie Sepp Meier, Gerd Müller, Ulli Hoeneß, Berti Vogts und anderen gesungenen Schlagers „Fußball ist unser Leben, der König Fußball regiert die Welt“.

Aus einer empirisch-sozialwissenschaftlichen Sicht lässt sich dies naheliegend sehr schnell mit der Frage verbinden, ob dieser „König Fußball“ in seiner „Regierungszeit“ tatsächlich die Menschen zusammengeführt hat und sozial-integrative Effekte zeitigen konnte. Das ist keinesfalls a priori selbstverständlich. Fußball kann durchaus ambivalente Wirkungen entfalten: „Fußballstadien sind Arenen für Massenemotionen, in denen Zugehörigkeit und Diversität gefeiert wird – in denen aber auch Rassismus, Diskriminierung und Gewalt ausgelebt werden [kann].“ (Editorial zum MOTRA-Newsletter 2/2024, mit weiteren Hinweisen auf Beispiele für Gewalt oder Rassismus im Umfeld des Fußballs).

Die EM 2024 wurde von ihren Organisatoren als ein internationales Großereignis gestaltet und kommuniziert, welches auch abseits des Fußballsports Gelegenheit zu sozialen Begegnungen bieten sollte, Möglichkeiten kulturelle Vielfalt zu feiern und einen Austausch von Menschen verschiedener Herkunft zu fördern. Erklärtermaßen engagieren sich der DFB wie auch die UEFA schon länger in diesem Sinne für Toleranz, die Akzeptanz von Diversität und wechselseitigen Respekt sowie für die Bekämpfung jeglicher Form von Rassismus, insoweit auch generell für den Abbau von Vorurteilen. Die Fußball-EM 2024 wurde ganz in diesem Sinne fortwährend von entsprechenden Werbekampagnen begleitet.

Aus sozialwissenschaftlicher Sicht ist es naheliegend, interessant und auch politisch durchaus relevant, die Frage zu verfolgen, ob und inwieweit die Menschen in Deutschland auch subjektiv den Eindruck

hatten, dass die EM 2024 den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördert sowie Toleranz, Verständigung und wechselseitige Akzeptanz über die Grenzen von Nationen, Kulturen und Sprachen steigern konnte.

2. DIE STUDIE „MENSCHEN IN DEUTSCHLAND INTERNATIONAL“

Innerhalb des Forschungsverbundes MOTRA ist die Studie „Menschen in Deutschland: International“ (MiDInt), die seit November 2022 regelmäßige repräsentativen Online-Erhebungen durchführt, auf genau solche Fragen nach möglichen Ausstrahlungswirkungen international relevanter Ereignisse und Entwicklungen auf die Situation der Menschen in Deutschland ausgerichtet.

In Zusammenarbeit mit dem [Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien \(GIGA\)](#) führt das [Institut für Kriminologie an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg \(UHH\)](#) im Rahmen der [MiDInt-Studie](#) etwa alle zwei bis drei Monate Online-Umfragen bei nach Alter, Geschlecht, Bildung und Ost-West-Verteilung geschichteten, repräsentativen Stichproben der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland durch.

Ein zentrales Ziel dieser Befragungen, die auf Basis eines großen Online-Access-Panels erfolgen, besteht darin, Einflüsse von internationalen Krisenphänomenen und politischen Konflikten aber auch anderen markanten Entwicklungen und Geschehnissen, auf politische Einstellungen, Meinungen und Verhaltensbereitschaften der Menschen in Deutschland zu untersuchen. Neben Auswirkungen in Richtung auf die Verbreitung politisch extremistischer Einstellung betrifft dies auch Formen von Intoleranz und Vorurteilen, die den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft stark stören und beeinträchtigen können, wie etwa Antisemitismus, Ausländerfeindlichkeit oder allgemein die Ablehnung von religiösen, kulturellen oder nationalen Minderheiten in Deutschland,.

Die Befragungen der zehnten Welle der Studie MiDInt begannen am 28. Juni und endeten am 8. Juli 2024, d.h. genau in der Zeit, in der in Deutschland die Fußball-EM 2024 stattfand. Diese Erhebung wurde genutzt, um unter anderem auch die subjektiven Wahrnehmungen und Bewertungen der Fußball-EM 2024 seitens der Menschen in Deutschland zu thematisieren und die Meinungen der Menschen in Deutschland zu diesem sportlichen Großereignis zu untersuchen.

Mit Blick auf den Ablauf des Turniers fanden die Befragungen nach dem Achtel- und vor dem Viertelfinale der EM 2024 statt, also in einer Zeit, zu der die allgemeine Atmosphäre der EM 2024 bereits gut zu spüren war, während aber zugleich das endgültige Abschneiden der bis dahin sehr gut aufgetretenen deutschen Nationalmannschaft noch nicht feststand.

Insgesamt wurden in dieser Zeit $N = 2\,478$ Personen befragt, von denen verwertbare Daten vorliegen. Diese Stichprobe kann – nach Überprüfung der Verteilung zentraler sozialer Merkmale wie Alter, Geschlecht, Bildung und Wohnregion in Deutschland – als repräsentativ für die deutschsprachige erwachsene Wohnbevölkerung ab 18 Jahren eingestuft werden.

Im Folgenden werden die Ergebnisse dieser Befragung in Bezug auf das subjektive Erleben der Fußball-EM 2024 dargestellt. Insbesondere wird der Frage nachgegangen, inwieweit die Befragten, abseits der rein sportlichen Aspekte, auch positive Auswirkungen der EM 2024 auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt der Menschen in Deutschland wahrgenommen haben. Speziell die Frage, inwiefern ein positives Erleben dieses Großevents mit einer Verminderung von Vorurteilen gegenüber Minderheiten, hier vor allem in Form der Reduzierung von Ausländerfeindlichkeit, verbunden sein kann, wird dabei etwas vertiefend untersucht.

3. DIE FUßBALL-EM 2024: ZWISCHEN NATIONENÜBERGREIFENDER PARTY, SPORTLICHER KONKURRENZ UND DESTRUKTIVER FEINDSCHAFT

Die EM 2024 wurde von ihren Organisatoren als ein multinationales Großereignis gestaltet und kommuniziert, welches Gelegenheit zu Begegnungen bot, kulturelle Vielfalt zu feiern und einen Austausch von Menschen verschiedener Herkunft zu ermöglichen.

Die ersten Rückmeldungen zur EM 2024, die noch während des Turniers und dann kurz nach dessen Abschluss erfolgten, waren sowohl auf Seiten der Verantwortlichen der UEFA sowie den Trainern und Spielern als auch auf Seiten der Medien und der verschiedenen Fangemeinden durchweg positiv. Eine bemerkenswert gute Stimmung während und neben den Austragungen der Spiele, so der allgemeine Tenor, habe die Menschen in Deutschland nach Ansicht vieler Kommentatoren, aber auch nach den Äußerungen von prominenten Persönlichkeiten, etwa von Nationaltrainer Julian Nagelsmann oder dem Stürmer und Torschützen Niclas Füllkrug, näher zueinander gebracht. Weitere Stimmen verwiesen auch darauf, dass die EM 2024 bei Vielen, vor dem Hintergrund von Kriegen, den Folgen von Klimawandel und wirtschaftlichen Krisen, die seit längerer Zeit negativ und bedrohlich erlebt werden, für eine willkommene Ablenkung, Freude, Abwechslung sowie ein positives Gemeinschaftserlebnis gesorgt habe.

Es gab allerdings auch Vorfälle, die diese vielfach artikulierte und hervorgehobene positive Stimmung störten und so nicht in das Konzept der EM 2024 passten. Bereits im April, kurz vor dem Beginn der EM 2024, irritierte das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage von infratest dimap die Öffentlichkeit, wonach 21% der dort Befragten angaben, sie fänden es besser, wenn wieder mehr Spieler mit weißer Hautfarbe in der deutschen Nationalmannschaft spielen würden. Die Nachricht über diesen Befund zur Verbreitung rassistisch anmutender Äußerungen löste überwiegend Kritik und Enttäuschung, stellenweise auch Entrüstung aus. Dies reichte so weit, dass von einzelnen Kommentatoren schon die Untersuchung einer solchen Frage an sich für unpassend und unangemessen erachtet wurde.

Der weitere Ablauf der EM 2024 war anschließend aber bemerkenswert friedlich. Eskalierende gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen rivalisierenden Fangruppen, wie sie nach Bundesligaspielen nicht selten zu beobachten sind, gab es kaum. Gleichwohl fielen während des Verlaufs der EM 2024 einige Mal Teile von Fangruppen durch negatives, rassistisches oder feindseliges Verhalten auf. So stimmten bspw. beim zweiten Vorrundenspiel der Gruppe B zwischen Kroatien und Serbien eine Reihe der Fans beider Teams die Chöre „Ubi, ubi, ubi Srbina!“ („Tötet, tötet, tötet den Serben!“) an. Beim Spiel Österreich gegen Polen wurden Transparente mit der Aufschrift „Defend Europe“ – eine Parole, die aus der identitären Bewegung kommt und dort den Verschwörungsmythos des „großen Austauschs“ bedient – präsentiert. Etwas später wurden „Ausländer raus“-Gesänge zur Melodie von „L'amour toujours“ durch österreichische Fans vor dem EM-Achtelfinale gegen die Türkei angestimmt. Diese Vorfälle waren aber insgesamt nicht sehr zahlreich. Sie wurden zudem in den Medien wie auch durch Spieler, Trainer und Funktionäre in angemessener Form unverzüglich öffentlich problematisiert, kritisiert und zurückgewiesen. Derartige Zwischenfälle können von daher keinesfalls als ein hervorstechendes, dominantes Merkmal der Stimmung der EM 2024 bezeichnet werden.

Auch auf dem Platz zeigten sich einige wenige Male problematische, intolerante und politisch nicht akzeptable Verhaltensweisen von Spielern. So wurde durch einen Spieler der türkischen Nationalmannschaft der sog. Wolfsgruß gezeigt, ein Erkennungszeichen der rassistisch-nationalistischen Ideologie der „Grauen Wölfe“, deren Vertretern zahlreiche politische Morde an Kurden, Aleviten, Sozialisten und Gewerkschaftern in der Türkei zwischen den 60er und 90er Jahren zugeschrieben werden. Auch sexistisches Verhalten war mitunter zu erkennen. Auch diese Verhaltensweisen wurden allerdings sofort kritisiert, problematisiert und auch durch die UEFA umgehend sanktioniert.

4. DAS SUBJEKTIVE ERLEBEN DER FUßBALL-EM 2024: BEWERTUNGEN UND MEINUNGEN DER MENSCHEN IN DEUTSCHLAND

Die 10. Erhebungswelle von MiDInt hat zum einen die Frage der subjektiven Wahrnehmungen der EM 2024 durch die Menschen in Deutschland aufgegriffen, wobei ein Fokus darauf gerichtet wurde, inwieweit die EM 2024 als ein Ereignis erlebt wurde, das zu sozialem Zusammenhalt und dem Abbau von Vorurteilen beigetragen hat. Darüber hinaus wurde weiter auch untersucht, inwieweit Zusammenhänge zwischen dem subjektiven Erleben der EM 2024 und der Verbreitung von Ausländerfeindlichkeit in Deutschland zu erkennen sind.

Das subjektive Erleben und die individuellen Bewertungen der Fußball-EM 2024 wurden über fünf Fragen erfasst. Diese greifen sowohl allgemein das Interesse an der Fußball-EM 2024 und deren subjektive Bewertung als auch die von den Befragten antizipierten Auswirkungen der EM 2024 auf das gesellschaftliche Zusammenleben in Deutschland auf. Die Befragten wurden gebeten, bezogen auf diese fünf Aussagen den Grad ihrer Zustimmung bzw. Ablehnung auf einer 4-stufigen Skala von 1 = „stimme gar nicht zu“ bis 4 = „stimme völlig zu“ anzugeben. Im Folgenden werden die Angaben „stimme eher zu“ und „stimme völlig zu“ summarisch als Formen der Zustimmung kategorisiert (vgl. Tabelle 1).

Der Aussage „*Die Fußball-EM interessiert mich gar nicht*“ stimmten insgesamt 39.2% der Befragten zu. Damit waren fast zwei Drittel der Menschen in Deutschland klar interessiert an diesem Turnier. Nur ein Viertel (24.6%) erweist sich als völlig desinteressiert.

TABELLE 1 Meinungen der Menschen in Deutschland zur Fußball-EM 2024 (Angaben in %)

	stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme völlig zu	Zustimmung insgesamt
Die Fußball-EM interessiert mich gar nicht.	40.7	20.1	14.5	24.6	39.2
Nach all den schlechten Nachrichten ist das Erlebnis dieser EM in Deutschland für mich eine richtige Freude.	18.2	16.9	39.1	25.8	64.9
Wir können in Deutschland stolz darauf sein, diese EM mit einer solchen tollen Stimmung ausgerichtet zu haben.	9.7	11.0	44.4	34.9	79.3
Die Fußball-EM führt die Menschen in Deutschland enger zusammen.	9.5	14.8	47.7	27.9	75.6
Die Fußball-EM trägt dazu bei, Vorurteile gegenüber Ausländern abzubauen.	20.8	27.7	37.8	13.7	51.5

Die Heim-EM wurde von Vielen auch als gute Gelegenheit angesehen, ein Wir-Gefühl zu etablieren und die Menschen in Deutschland, gerade nach den vielfältigen Konfrontationen mit Krisen und Bedrohungen in den letzten Monaten und Jahren, positiv zu stimmen und näher zusammen zu bringen. Insgesamt 75.6%, also eine ganz überwiegende Mehrheit, bescheinigt der EM eine sozial integrative Wirkung und stimmt der Aussage „*die Fußball-EM führt die Menschen in Deutschland enger zusammen*“ zu. 64.9% empfinden ferner das Erlebnis dieser EM „*nach all den schlechten Nachrichten*“ für sich selbst „*als eine richtige Freude*“. Von daher war die EM 2024 offenkundig für sehr viele mit positiven Emotionen besetzt. Am höchsten ist die Zustimmungsrate mit 79.6% in Bezug auf die Aussage „*wir können in Deutschland stolz darauf sein, diese EM mit einer solchen tollen Stimmung ausgerichtet zu haben*“.

Am geringsten ist die Zustimmung mit 51.5% in Bezug auf die Aussage, die „Fußball-EM trägt dazu bei, Vorurteile gegenüber Ausländern abzubauen“. Gleichwohl wird damit ein Beitrag der EM 2024 zum Abbau von Vorurteilen und Fremdenfeindlichkeit ebenfalls von einer Mehrheit so wahrgenommen.

Für differenziertere Analysen hinsichtlich einer möglichen Förderung des sozialen Zusammenhalts und des Abbaus von Vorurteilen durch die EM 2024 wurden die drei positiv formulierten Aussagen (1) „Wir können in Deutschland stolz darauf sein, diese EM mit einer solchen tollen Stimmung ausgerichtet zu haben“, (2) „Die Fußball-EM führt die Menschen in Deutschland enger zusammen“ und (3) „Die Fußball-EM trägt dazu bei, Vorurteile gegenüber Ausländern abzubauen“ ausgewählt.

Eine Analyse der Zustimmungsraten zu diesen Aussagen nach Alter und Geschlecht der Befragten offenbart einige Unterschiede (vgl. Abbildung 1). Zwischen Männern und Frauen finden sich bei den beiden ersten Aussagen zwar keine signifikanten Differenzen. Die dritte Aussage jedoch, „Die Fußball-EM trägt dazu bei, Vorurteile gegenüber Ausländern abzubauen“, wird interessanterweise von Männern signifikant häufiger bejaht (54.8%) als von Frauen (48.4%).

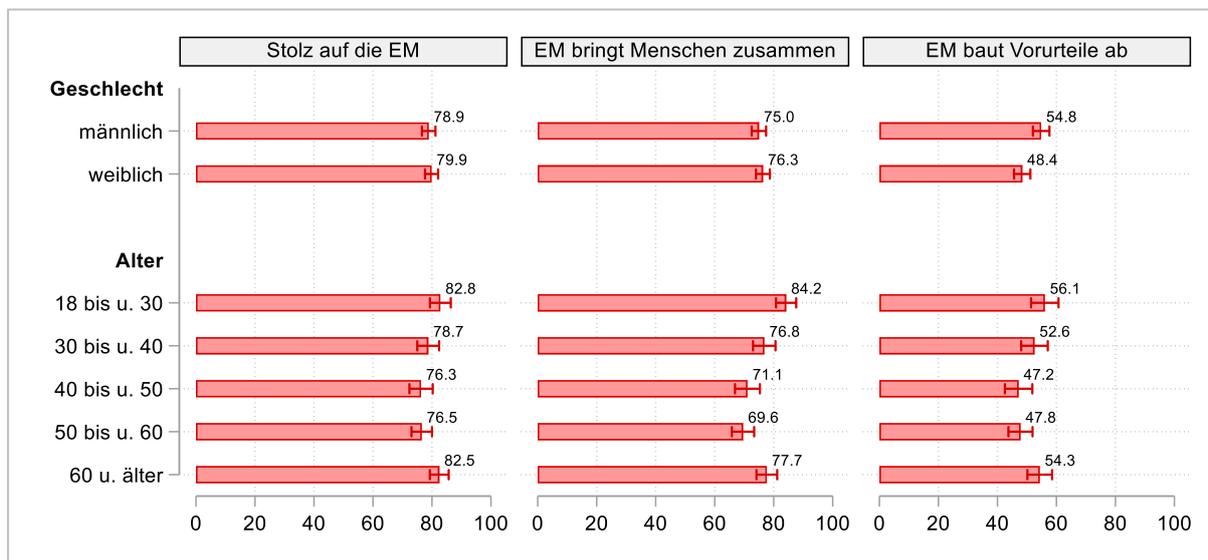


ABBILDUNG 1 Positive Meinungen zur Fußball-EM 2024 und ihren sozial integrativen Effekten: Zustimmungsraten in Prozent nach Geschlecht und Alter

Die Altersgruppen unterscheiden sich in Bezug auf alle drei Aussagen zum Teil recht deutlich. In der Tendenz zeigt sich ein U-förmiger Zusammenhang: Die jüngsten und die ältesten Altersgruppen weisen die höchsten, die mittleren Altersgruppen hingegen die niedrigsten Zustimmungsraten auf. Vor allem die 18- bis 30-Jährigen haben danach die EM 2024 besonders positiv und in sozialer Hinsicht als förderlich erlebt.

Abbildung 2 zeigt weiter Unterschiede der Zustimmungsraten zu den drei Aussagen in Abhängigkeit von den politischen Parteipräferenzen (Sonntagsfrage zur Wahlabsicht). Auffällig ist, dass Menschen, die bei einer Bundestagswahl die AfD wählen würden, jeweils die geringste Zustimmung erkennen lassen.

Gleichwohl ist auch unter den Anhängern der AfD die Mehrheit (67.8%) der Ansicht, dass wir in Deutschland auf die Art der Ausgestaltung der EM 2024 stolz sein können. Die Ansicht, dass die EM 2024 die Menschen näher zusammenbringt, wird von ihnen ebenfalls mehrheitlich geteilt (58.0%). Die Aussage „Die Fußball-EM trägt dazu bei, Vorurteile gegenüber Ausländern abzubauen“ wird von Anhängern der

AfD jedoch mit nur 29.5% besonders selten bejaht. Die Zustimmungsraten bei Anhängern der anderen Parteien liegen hier zwischen 45.6% (BSW) und 67.9% (SPD), also ganz deutlich darüber.

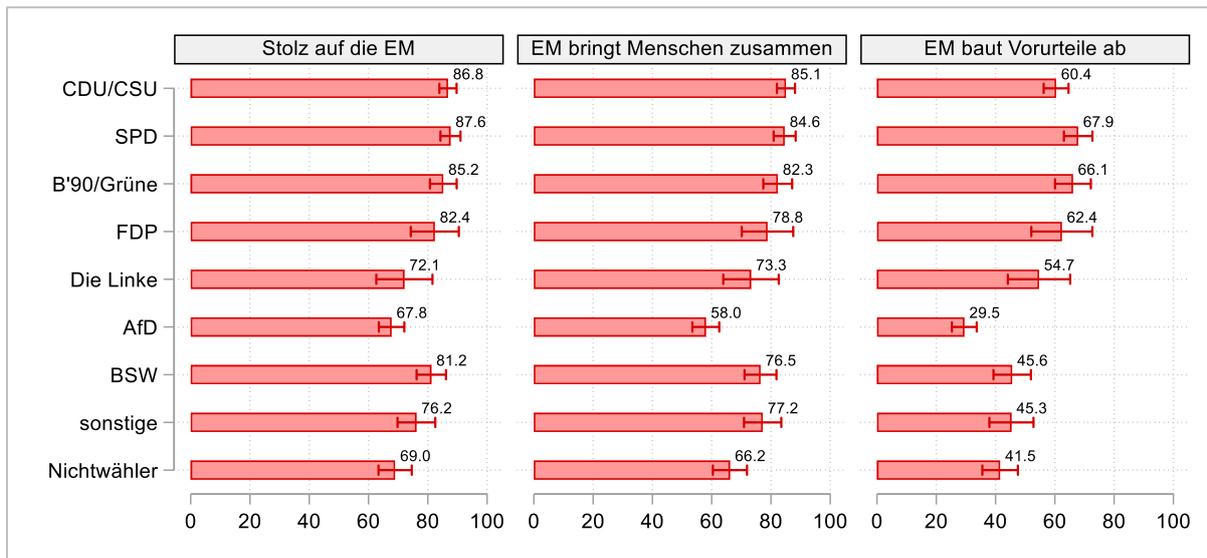


ABBILDUNG 2 Positive Meinungen zur Fußball-EM 2024 und ihren sozial integrativen Effekten: Zustimmungsraten in Prozent nach Parteipräferenz (Sonntagsfrage zu Wahlabsicht)

5. DAS SUBJEKTIVE ERLEBEN DER FUßBALL-EM 2024 UND AUSLÄNDERFEINDLICHE EINSTELLUNGEN

Im Folgenden werden Zusammenhänge zwischen dem subjektiven Erleben der Fußball-EM 2024 und ausländerfeindlichen Einstellungen untersucht und die Frage in den Blick genommen, ob eine positive Wahrnehmung der EM 2024 mit einem geringeren Ausmaß ausländerfeindlicher Einstellungen auf der Individualebene einhergeht.

Zur Messung ausländerfeindlicher Einstellungen wurde eine aus sechs Aussagen bestehende Skala verwendet. Zwei von diesen thematisieren positive sowie negative Seiten kultureller Diversität, während die restlichen vier klare Vorurteile gegenüber Ausländern in Form negativer Etikettierungen beinhalten. Die Befragten konnten auch hier ihre Zustimmung oder Ablehnung auf einer 4-stufigen Skala ausdrücken. In Tabelle 2 werden die Verteilungen der Antworten zu diesen Aussagen und die zusammengefassten Zustimmungsraten dargestellt.

Insgesamt fallen die sehr hohen Zustimmungsraten sowohl bei dem positiv formulierten als auch bei den negativ formulierten Aussagen auf. Im Ergebnis ergibt sich ein recht heterogenes, in Teilen auch ambivalentes Bild. So stimmt einerseits mit 79.3% die große Mehrheit der Menschen in Deutschland der Aussage zu, dass „*Ausländer Deutschland durch neue Ideen und Kulturen bereichern*“. Auf der anderen Seite befürchtet mit 53.8% aber zugleich auch eine - allerdings deutlich kleinere - Mehrheit der Befragten, dass „*die Vermischung so vieler Menschen verschiedener Kulturen in Deutschland*“ nicht gut gehen kann.

Stigmatisierende Vorurteile sowie ablehnende Aussagen gegenüber Ausländern werden gleichfalls von einer Mehrheit der Menschen in Deutschland bejaht. Den Aussagen „*Es gibt zu viele Ausländer in Deutschland*“, „*Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen*“ und „*Ausländern haben in Deutschland zu viel Einfluss*“ stimmen 68%, 61.6% und 55.5% der Befragten zumindest „eher“ oder auch „völlig“ zu. 36.4% sind der Ansicht, man könne „*Ausländern nicht trauen*“.

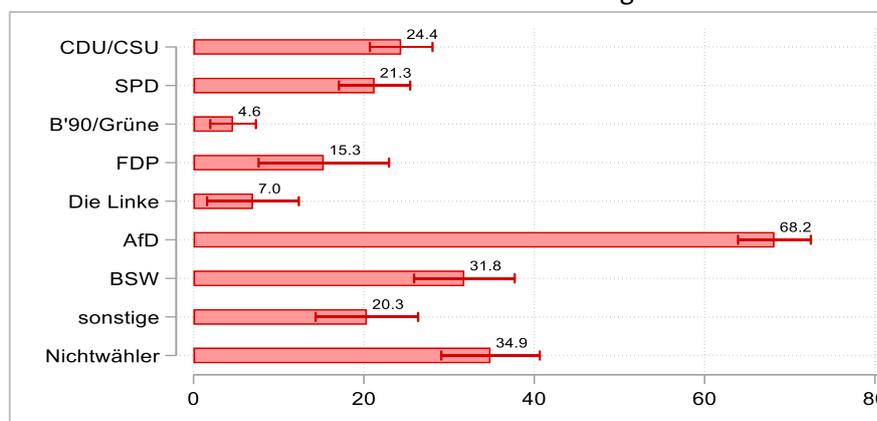
TABELLE 2 Meinungen zu kultureller Diversität und ausländerfeindliche Einstellungen: Verteilungen der Angaben zu Einzelaussagen und zusammengefasste Zustimmungsraten

	stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme völlig zu	Zustimmung insgesamt
Kulturelle Diversität					
Die Vermischung so vieler Menschen verschiedener Kulturen in Deutschland kann nicht gut gehen.	19.7	26.5	30.1	23.7	53.8
Ausländer bereichern Deutschland durch neue Ideen und Kulturen.	9.7	11.0	44.4	34.9	79.3
Vorurteile – Ausländerablehnung					
Es gibt zu viele Ausländer in Deutschland.	15.1	16.9	34.0	34.1	68.0
Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen.	11.2	27.2	35.3	26.3	61.6
Ausländer haben in Deutschland zu viel Einfluss.	15.2	29.8	32.0	23.0	55.0
Ausländern kann man nicht trauen.	25.8	37.8	25.1	11.3	36.4

Für weitere Analysen wurden jene vier Aussagen, die Vorurteile und Ablehnung gegenüber Ausländern betreffen, zu einer Skala „Ausländerfeindlichkeit“ zusammengefasst, die Werte von 1 bis 4 annehmen kann. Diese Skala wurde anschließend beim Skalenswert 3 dichotomisiert. Personen mit Werten über 3 wurden als Befragte mit „eindeutig ausländerfeindlichen Einstellungen“ eingestuft. Im Falle von Werten zwischen 1 bis einschließlich 3 werden die Teilnehmenden als Personen kategorisiert, die „keine oder geringe ausländerfeindliche Einstellungen“ aufweisen.

Nach dieser Einteilung erweisen sich Männer (32.1%) im Vergleich zu Frauen (29.4%) als etwas häufiger klar ausländerfeindlich eingestellt. Darüber hinaus weisen jüngere Menschen (18-29-Jährige: 20.2%; 30-39-Jährige: 23.1%) deutlich geringere Anteile eindeutig ausländerfeindlich eingestellter Personen auf als die drei älteren Altersgruppen (40-49-Jährige: 36.5%; 50-59-Jährige: 37.6%; 60 und älter: 33.6%).

Betrachtet man die Raten klar ausländerfeindlich eingestellter Personen nach den Parteipräferenzen der



Befragten, zeigt sich ein erwartbares Ergebnis (vgl. Abbildung 3): Die niedrigsten Raten finden sich mit 4.6% für die Grünen. Dem folgen die Linken mit 7.0%. Diese beiden unterscheiden sich signifikant von der FDP (15.3%), der SPD (21.3%) und der CDU (24.4%), deren Differenzen untereinander nicht signifikant sind.

ABBILDUNG 3: Anteil der Befragten mit eindeutig ausländerfeindlichen Einstellungen nach Parteipräferenz (Angaben in Prozent)

Darüber liegen mit 31.8% das BSW und die Nichtwähler mit 34.9%. Extrem erhöht ist diese Rate mit 68.2% bei Anhängern der AfD, von denen mehr als zwei Drittel als klar ausländerfeindlich einzuordnen sind.

Eine Analyse des Zusammenhangs zwischen den Wahrnehmungen und Bewertungen der EM 2024 und den Ausprägungen ausländerfeindlicher Einstellungen zeigt, dass das Ausmaß eindeutig ausländerfeindlicher Einstellungen umso geringer ausfällt, je positiver die EM 2024 erlebt wurde (vgl. Abbildung 4).

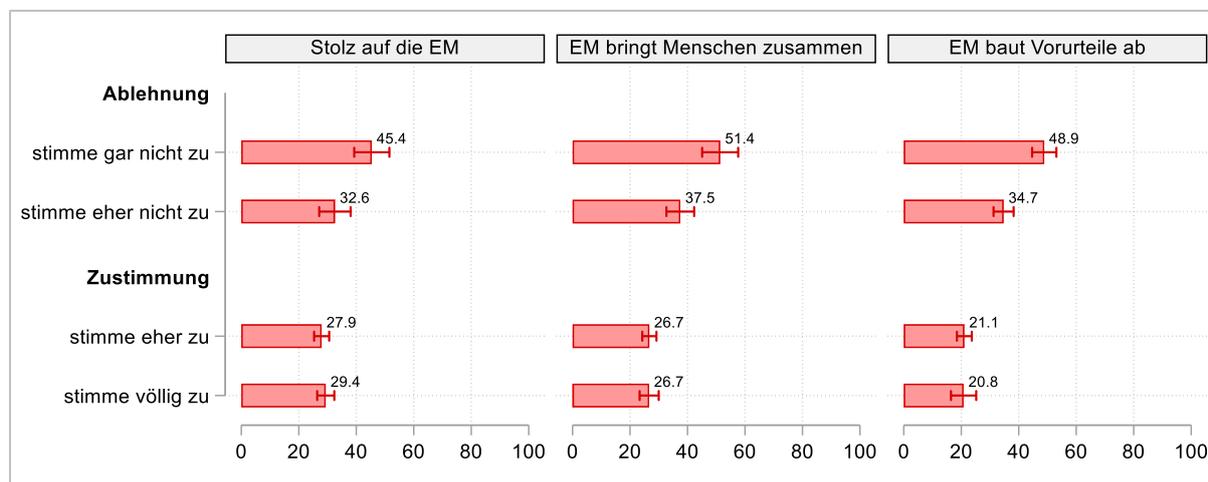


ABBILDUNG 3 Raten der Befragten mit eindeutig ausländerfeindlichen Einstellungen nach der Ausprägung der subjektiven Bewertungen der EM unter statistischer Kontrolle von Geschlecht, Alter, Schulbildung und Migrationshintergrund (Anteile in Prozent)

So sind von denjenigen, die der Aussage, dass wir Deutschen stolz auf die EM 2024 sein können, „eher nicht“ zustimmen fast ein Drittel klar ausländerfeindlich eingestellt. Bei denjenigen, die das völlig ablehnen („stimme gar nicht zu“), liegt dieser Anteil sogar bei fast der Hälfte (45.4%). Im Falle einer Zustimmung zu dieser Aussage ist die Ausländerfeindlichkeit demgegenüber deutlich geringer ausgeprägt. Hier betragen die Anteile von Personen mit klar ausländerfeindlichen Einstellungen 27.9% (bei „stimme eher zu“) bzw. 29.4% (bei „stimme völlig zu“).

Diese Tendenz ist bezüglich der beiden anderen Aussagen teilweise sogar noch ausgeprägter: 26.7% derjenigen, die der Aussage, dass die EM 2024 die Menschen in Deutschland näher zusammenrücken lässt, eher oder völlig zustimmen, sind als eindeutig ausländerfeindlich einzustufen. Befragte, die diese Aussage eher oder ganz ablehnen, weisen mit 37.5% bzw. 51.4% hier ganz erheblich höhere Raten auf. Bei Befragten, die der Aussage „Die Fußball-EM trägt dazu bei, Vorurteile gegenüber Ausländern abzubauen“ eher oder völlig zustimmen, ist der Anteil klar ausländerfeindlich Eingestellter in etwa gleich groß (21.1% bzw. 20.8%) und viel geringer als bei Befragten, die diese Aussage eher (34.7% eindeutig ausländerfeindlich) bzw. ganz (48.9% eindeutig ausländerfeindlich) ablehnen.

Insgesamt sind die Raten der als ausländerfeindlich einzustufenden Personen bei jenen Befragten, die eine positive Wahrnehmung der EM 2024 haben, damit signifikant geringer. Wenn positive Feststellungen zur EM eindeutig zurückgewiesen werden, ist der Grad der Ausländerfeindlichkeit am höchsten.

Damit lässt sich feststellen, dass eine positive emotionale Reaktion auf die EM und deren Wahrnehmung als sozial integrativ mit einer deutlich niedrigeren Rate an Personen mit eindeutig ausländerfeindlichen Einstellungen verbunden ist.

5. ZUSAMMENFASSUNG UND ERSTE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Zusammenfassend hat eine große Mehrheit der Menschen in Deutschland die EM 2024 sehr positiv erlebt. Über 60% geben an, sich für die EM zu interessieren. Fast zwei Drittel der Menschen in Deutschland empfanden die EM darüber hinaus persönlich als eine „richtige Freude“. Die Mehrheit der Menschen ist stolz darauf, dass Deutschland als Gastgeberland eine solche EM ausgerichtet hat (79.6%). Deren soziale Effekte werden sehr positiv bewertet. Etwa drei Viertel sind der Meinung, dass die EM die Menschen in Deutschland enger zusammengeführt hat (75.6%) und etwa die Hälfte ist davon überzeugt, dass die EM 2024 dazu beiträgt, Vorurteile gegenüber Ausländern abzubauen (51.5%).

Derartige von den Befragten subjektiv wahrgenommene positive Effekte der EM-2024 werden durch korrelative Befunde empirisch weiter gestützt: Personen, welche die EM-2024 mit positiven Emotionen verbinden und dieses Ereignis insgesamt als für die soziale Integration förderlich erlebt haben zeigen signifikant seltener ausländerfeindliche Einstellungen.

Einschränkend ist allerdings zu beachten, dass es sich hier nicht um längsschnittliche oder experimentelle Analysen handelt, sondern um querschnittliche Korrelationen auf Basis von Selbsteinschätzungen, weshalb keine Aussagen über kausale Wirkungen getroffen werden können. Gleichwohl stützen diese querschnittlichen Befunde die These, dass ein solches sportliches Großereignis wie die Fußball-EM 2024 mit dieser Art der Ausgestaltung zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der Reduzierung von Vorurteilen und Ausländerfeindlichkeit beitragen kann.

Ein Umfang von ca. einem Drittel klar ausländerfeindlich eingestellter Menschen in der Wohnbevölkerung, wie er hier festgestellt werden konnte, gibt allerdings auch zu denken und sollte in jedem Falle Anlass sein, sich diesem Problem weiter intensiv zuzuwenden.

Sport im Allgemeinen und Fußball im Besonderen, darunter auch Profifußball, und insbesondere viele Menschen verschiedener Kulturen zusammenführende, längerandauernde internationale Großveranstaltungen in Form solcher Turniere wie die EM 2024, können insoweit nach den vorliegenden Befunden sehr fruchtbar für die Prävention von Intoleranz, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sein.

Sie könnten gegebenenfalls in Teilen gezielt unter anderem auch für diesen Zweck entsprechend ausgestaltet und genutzt werden, wie das in wichtigen Ansätzen bereits durch begleitende Werbe- und Imagekampagnen während der EM-2024 getan wurde. Sie können ferner positive Emotionen bei den Bürgerinnen und Bürgern erzeugen und Gemeinschaftserlebnisse ermöglichen, die wechselseitige Kontakte und Verständigung erleichtern und so der Entstehung von Vorurteilen vorbeugen.

Der Sport kann hier insofern ein effektiver, wirkungsmächtiger Transmissionsriemen für entsprechende gesellschaftliche und politische Präventionsbemühungen sein, um die erkennbaren problematischen Potenziale von Intoleranz und Rassismus, deren Größenordnung doch sehr bedenklich erscheint, weiter zu reduzieren. Die EM 2024 hat jedenfalls in der Form, wie sie abgelaufen ist, augenscheinlich dazu schon einen Beitrag zu leisten vermocht.

INFORMATIONEN ZUR STUDIE „MENSCHEN IN DEUTSCHLAND INTERNATIONAL“ UND ZUM BUNDESWEITEN FORSCHUNGSVERBUND MOTRA

Informationen zur Studie „Menschen in Deutschland: International“ und zu wichtigen Ergebnissen können Sie online unter <https://www.mid.uni-hamburg.de/mid-international/midint/midint-startseite.html> erhalten.

Weitere Informationen zum MOTRA-Forschungsprojekt am Institut für Kriminologie an der UHH sind unter <https://www.jura.uni-hamburg.de/die-fakultaet/professuren/kriminologie/motra.html> verfügbar.

Informationen zum bundesweiten MOTRA Forschungsverbund insgesamt sind unter <https://www.motra.info/> zu finden.

Kurzdarstellungen von Ergebnissen des bundesweiten MOTRA-Forschungsverbundes insgesamt werden als MOTRA-Spotlights unter <https://www.motra.info/publikationen/spotlight/> zur Verfügung gestellt.

Der MOTRA-Newsletter enthält weitere Nachrichten aus dem Forschungsverbund und kann online unter <https://www.motra.info/publikationen/motra-aktuell/> online eingesehen und bestellt werden.



Gefördert durch



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

KONTAKTADRESSEN UND ANSPRECHPARTNER:

DIEGO FARREN

diego.farren@uni-hamburg.de

PROF. DR. KATRIN BRETTFELD

katrin.brettfeld@uni-hamburg.de

PROF. DR. PETER WETZELS

peter.wetzels@uni-hamburg.de

INSTITUT FÜR KRIMINOLOGIE

Fakultät für Rechtswissenschaft

Universität Hamburg

Rothenbaumchaussee 33

20148 Hamburg

<https://www.jura.uni-hamburg.de/die-fakultaet/professuren/kriminologie.html>

JANOSCH KLEINSCHNITTGER

janosch.kleinschnittger@uni-hamburg.de

PROF. DR. THOMAS RICHTER

thomas.richter@giga-hamburg.de

Zitation des UHH MOTRA Spotlight No. 10:

Farren, D., Kleinschnittger, J., Brettfeld, K., Richter, T. & Wetzels, P. (2024). König Fußball regiert die Welt! Die Fußball-EM 2024 und ihre Bedeutung für sozialen Zusammenhalt und den Abbau von Vorurteilen *UHH MOTRA Spotlight No. 10*. Hamburg: Universität Hamburg.
<https://doi.org/10.25592/uhhfdm.14749>